



## LIBRARY COPYRIGHT NOTICE

[www.huc.edu/libraries](http://www.huc.edu/libraries)

### Regulated Warning

See Code of Federal Regulations, Title 37, Volume 1, Section 201.14:

The copyright law of the United States (title 17, United States Code) governs the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specific conditions is that the photocopy or reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copying order if, in its judgment, fulfillment of the order would involve violation of copyright law.

# Bericht

über

**Tendenz, Organisation und Verwaltung**

der von

**Rabbiner S. D. Schneersohn in Lubawitsch**  
(Rußland)

gegründeten und geleiteten

**Unterrichtsanstalten „Tomche Temimim“**

(תומכי תמימים)

von

dem für die Interessen dieser Anstalt constituirten Centralcomité  
in Deutschland:

---

**Frankfurt a. M.**

Buchdruckerei Louis Golde.

1910.

Tief im Inneren Rußlands, in einem kleinen Orte, Lubawitsch im Gouvernment Mohilew am Dnieper besteht unter dem Namen

### **Tomche Temimim**

eine Pflanzstätte der Thora, die durch ihre Leitung, Einrichtung und ihre großen Erfolge in hohem Grade geeignet ist, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Obwohl es im großen russischen Reich, in dem der größte Teil der zeitgenössischen Judentheit lebt, nicht an Anstalten dieser Art fehlt, genießt die in Rede stehende Einrichtung selbst dort ein ungewöhnliches Ansehen und erfreut sich der tätigen Sympathien großer Kreise aus allen Schichten der jüdischen Bevölkerung. Aber durch die Großzügigkeit der ganzen Anlage verdient sie die Beachtung aller Freunde des überlieferten, historischen Judentums auch außerhalb Rußlands und speziell aller Gefinnungsgeoffen Westeuropas und zunächst Deutschlands.

Die räumliche Entfernung, die Verschiedenheit der Länder in Sitten, Sprache, und sonstiger Lebensweise fällt hier nicht ins Gewicht. Die russischen Juden sind von Hause aus Deutsche Juden, die vor 500 Jahren Deutschland verließen und sich in Rußland und Polen ansiedeln mußten. Es würde uns deutschen Juden schlecht anstehen, wenn wir das Bruderband zerreißen oder auch nur lockern wollten, das unsere Brüder im russischen Osten mit solch hingebender Innigkeit trotz aller Ungunst der Zeiten hegen und aufrecht erhalten. Noch schlechter würde es uns anstehen, wenn wir an den Großtaten unserer russischen Brüder auf dem Gebiete der Humanität, der jüdischen Wissenschaft und Selbsthilfe mit gleichgiltigem, kaltem Stolze vorübergehen und unserem jüdischen Brudersinn damit das Armutzeugnis ausstellen wollten, daß er nicht weiter als unsere geographische Grenze reiche. Diese Institutionen, Vereine, Stiftungen Lehranstalten und Wohlfahrts-einrichtungen jeder Art, welche jede jüdische Gemeinde Rußlands auszeichnen, sind alle aus eigenem Impulse entstanden, sind ohne

Inanspruchnahme deutscher oder sonst außerrussischer Glaubensgenossen geschaffen, erhalten und zu immer größerer Leistungsfähigkeit ausgebildet worden. Erst hart an der Schwelle unserer Gegenwart, seitdem der schwere politische und soziale Druck mit unerträglicher Härte auf der russischen Judenheit lastet, stehen diese muster-giltigen idealen Schöpfungen vor der Gefahr eines vollständigen Zusammenbruchs, wenn wir außerhalb Rußlands wohnenden Glaubens-, Gesinnungs- und Schicksalsgenossen unseren russischen Brüdern nicht unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Viele große und überaus segensreich wirkende Einrichtungen sind von diesem Schicksal bedroht. An der Schilderung der segensreichen Wirkung der einen, einzigen Eingangs erwähnten Anstalt kann jeder leicht ermessen, wieviel Trost und Hoffnung, wieviel Segen und Hilfe, wieviel Wohlstand und geistige Regsamkeit mit dem Zusammenbruch solcher Schöpfungen ihren unabwendbaren Untergang finden müssen.

Die Thora-Anstalt „Tomche Temimim“ steht uns westeuropäischen und speziell deutschen Juden durch die Persönlichkeit ihres Begründers und Leiters menschlich dadurch näher, weil dieser sich längere Zeit in Deutschland und Frankreich aufgehalten hat. Es ist dies Rabbi Schalom Duber Schneersohn, dessen Familie weit über die Grenzen des russischen Reiches hinaus durch ihre ungewöhnliche Thorakunde, tiefgründige Gottesfurcht und seltene Menschenliebe seit mehreren Generationen sich allgemeiner Verehrung erfreut. Rabbi Schalom Duber Schneersohn hat während seines Aufenthaltes in Deutschland und Frankreich die Herzen aller derjenigen gewonnen, die seine Bekanntschaft zu machen das Glück hatten. Die Liebenswürdigkeit im Verkehr, die Bescheidenheit seines ganzen Auftretens, die ungewöhnliche Bildung des Geistes und Herzens, die abgeklärte Weisheit, die aus jedem seiner Worte spricht, der ausgeprägte Charakter, die umfassende Gelehrsamkeit, die ungewöhnliche Frömmigkeit, diese und zahllose andere Vorzüge und Tugenden, die sich im ganzen Wesen dieser imponierenden, patriarchalischen Persönlichkeit bekunden, haben ihm im Sturm die Geister und Gemüter aller Kreise erobert, mit welchem Rabbi Schneersohn in Berührung zu kommen Gelegenheit hatte. Dabei ist der Gefeierte trotz seiner blühenden, kraftstrotzenden äußeren Erscheinung schwer leidend und hat sich vor einigen Jahren ca. 9 Monate in Würzburg zur Herstellung seiner erschütterten Gesundheit aufhalten müssen. Die freie Muße, die ihm die ärztliche

Behandlung während seines Würzburger Aufenthaltes übrig ließ, verwendete er zur Gründung einer groß angelegten Institution „Philantropia“, die in Form einer Actien-Gesellschaft sich kein geringeres Ziel gesetzt hat, als auf weitem Erdenrund, wo Juden seelisch und körperlich leiden, durch Errichtung von Thora-Lehranstalten und Wohlfahrtseinrichtungen der geistigen und materiellen Not erfolgreich entgegen zu treten. Das Unternehmen hat sich zunächst dem heiligen Lande zugewendet und dort speziell in Hebron durch Erwerb ausgedehnter Häuser und Grundstücke die Grundlage für eine erspriechliche Wirksamkeit bereits gelegt. Der Verband ist von der Deutschen Reichsregierung anerkannt und seine Statuten sind auszugsweise im Reichs-Anzeiger seiner Zeit veröffentlicht worden.

Zu den Aufgaben, die sich der Verband „Philantropia“ gestellt hat, gehört die Gründung von jüdischen Lehranstalten mit Berücksichtigung der lokalen und sonstigen Verhältnisse an möglichst vielen Orten der jüdischen Diaspora nach dem Vorbild des im Jahre 5657 (1897) ins Leben gerufenen Instituts „Tomche Temimim“ in Lubawitsch. Zunächst handelt es sich um Erhaltung, Ausbreitung und immer größere Consolidierung dieser Musteranstalt, über deren Entstehung, Einrichtung und Verwaltung hier einige Daten folgen mögen.

Die Verheerungen, die der religiöse und politische Nihilismus in ganz Rußland, besonders aber im jüdischen Rußland in den allerjüngsten Jahren angerichtet hat, sind bekannt. Die bekümmerten Leiter und Wortführer der russischen Judenheit stehen dieser Zerstörung des jüdischen Allerheiligsten ratlos gegenüber. Alle Versuche hier helfend und rettend einzugreifen, haben sich bis jetzt als erfolglos erwiesen. Dabei ist die russische Judenheit das Reservoir und der eiserne Bestand, der bislang den jüdischen Zerstreuten auf dem weiten Erdenrund neue Kräfte zuführte. Die verzweifelte Lage aller jüdischen Anliegen in Rußland ist daher von großem Einfluß auf die gesamte übrige Judenheit. Diese hat deshalb ein sehr naheliegendes Interesse an jedem Versuch, der diesem maßlosen Jammer mit Erfolg entgegen zu treten bestimmt ist.

Ein solcher Versuch ist die Lehranstalt „Tomche-Temimim“ Sie wird zur Zeit von 300 Böglingen besucht, sie hat seit der Zeit ihres Bestehens Hunderte von Schülern ausgebildet, die heute ohne eine einzige Ausnahme als Rabbiner, Lehrer, Schochtim, Soferim und Kaufleute dem überlieferten, historischen Judentum trotz aller Ungunst

der Zeit unverbrüchliche Treue bewahren. An diesen Männern prallen alle Verlockungen und Versuchungen machtlos ab und ihr trennes Festhalten an den Idealen des Judentums ergreift den ganzen Kreis ihrer Umgebung, in dem sie leben und wirken. Das Geheimnis dieses Erfolges liegt aber zu allernächst in der imponierenden Persönlichkeit des Gründers und Leiters dieser Anstalt. Sie liegt aber nicht minder auch in der Art und Weise, wie der Schöpfer dieser Institution es verstanden hat ihr seinen Geist einzuhauchen und ihr seine Eigenart anzuprägen.

Zunächst nimmt die Anstalt ihre Zöglinge nur nach einer überaus rigorosen Prüfung ihrer geistigen und sittlichen Anlage auf. Nicht Reichthum und Abstammung, Connexionen oder Protektionen sind für die Aufnahme bestimmend, sondern lediglich der erprobte, sittliche Charakter der Aufzunehmenden. Fast alle Zöglinge sind Kinder armer Eltern, wer ihre jüdische Ausbildung fördert, hat sich damit nicht nur in den Dienst des Judentums gestellt, sondern hat in erster Reihe eine eminent philanthropische That geübt.

Im Gegensatz zu anderen ähnlichen Anstalten erhalten die aufgenommenen Schüler darin nicht nur ihren Unterricht, sondern auch ihre ganze Erziehung, materielle Unterhaltung und Ausstattung, ja die Fürsorge der Anstalt erstreckt sich auf ihre Altmnen, auch nachdem sie dieselbe verlassen und in's Leben treten. Sie ist für ihr Unterkommen in den verschiedenen Berufsarten bedacht, für welche sie sich ihrer Anlage und ihrer Fähigkeiten entsprechend am besten qualifizieren. Ein sorgfältig ausgewähltes Lehrerpersonal erteilt nicht nur den Unterricht in den verschiedenen Klassen, sondern überwacht die sittliche Führung und Charakterbildung der Zöglinge mit seltener Hingebung und einzig dastehenden Erfolge.

Die Verwaltung des ganzen Unternehmens wird in ganz moderner, kaufmännischer Weise durch angestellte Buchhalter, Correspondenten und Sekretäre geleitet, an deren Spitze der würdige Sohn des Gründers der Anstalt, Rabbi Josef Schneersohn steht. Denn die vollständige geistige Ausbildung und materielle Versorgung von 300 Eleven erfordert ein Jahresbudget von ca. 75,000 M., die zumeist aus kleinen Spenden und Beiträgen aufzubringen sind und daher einen großen Verwaltungsapparat für die gewissenhafte Buchführung und die ausgebreitete Correspondenz erfordern.

Ein kürzlich zu Wilna im Druck erschienener Bericht über die Anstalt „Tomche Temimim“ stellt ihre Tendenz, Organisation und Verwaltung in so anschaulicher Weise dar, daß sie jeden aufmerksamen Leser am besten über die Bedeutsamkeit des großen Unternehmens orientiert, weshalb dieser Bericht hier in deutscher Uebersetzung als Anhang folgen möge.

Die Institution „Tomche Temimim“ wurde im Jahre 5657 (1897) am 15. Elul von Rabbiner Schalom Duber Schneerjoh'n ins Leben gerufen und hat sich seitdem in so erfreulicher Weise entwickelt, daß sie heute 300 Schüler zählt.

### **Zweck, Organisation, Verwaltung und Leitungen.**

#### 1.

Zweck der Gründung ist: junge Leute, die sich für das Studium der Thora qualifizieren, und es zu ihrem Lebensberufe machen möchten, in den Stand zu setzen, sich dem intensiven Thorastudium mit voller Hingebung und mit Einsatz aller Kraft zu widmen. Hand in Hand mit dieser Kenntnis der Thora, soll Geist und Gemüt der Zöglinge mit dem inneren geistigen Gehalt, mit dem eigentlichen Lebensnerv, dem reinen, vertrauensvollen Gottbewußtsein durchdrungen werden, wie es in dem heiligen Schrifttum niedergelegt ist, das wir unseren großen Weisen und Lehrern verdanken. Diese hehre Gotteserkenntnis, welche die Menschenseele hoch über alles irdische Getriebe hebt, soll ihnen derart in Fleisch und Blut übergehen, daß sie mit Gottes Hilfe zu der Hoffnung berechtigten, nicht nur sich selber zu bilden und zu veredeln, sondern auch die religiöse und sittliche Vervollkommnung weiter Kreise unseres Volkes günstig zu beeinflussen.

#### 2.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Anstalt Klassen für Knaben im Alter von 13 Jahren und darüber errichtet. Bei jungen Leuten im Alter von 17—18 Jahren macht sich meistens bereits das Streben nach einem praktischen Lebensberuf geltend, mag er nun materieller oder geistiger Natur sein. So erklärlich und berechtigt diese Bestrebungen auch an und für sich sein mögen, so wenig förderlich sind sie dem Streben nach reiner Gotteserkenntnis und einem dahin zielenden selbstlosen, hingebungsvollen Thorastudium, dessen erster und letzter Zweck eben diese daraus erblühende Gotteserkenntnis ist.

In dem Kindesalter dreizehnjähriger Knaben ist dagegen Geist und Gemüt noch rein und empfänglich für diese geistigen Saatkeime reiner Gotteserkenntnis. Diese Gottesfaat in solche Keimboden gestreut, gestattet im Laufe der Zeit die Hoffnung auf eine beglückende, reiche Ernte, die den Segen der Thora und das Beglückende dieser Wissenschaft zum Gemeingute großer Kreise unseres Volkes macht.

Solcher Klassen zählt die Anstalt z. B. fünf. In ihnen walten pflichteifrige, pädagogisch gebildete Lehrer ihres Berufs, um durch Unterricht im Talmud und seinen Erklärern und mit der dazu erforderlichen Einführung in die anderen Teile unseres Schrifttums den Kindern eine gesunde geistige Nahrung zu bieten. Dieser Unterricht ist darauf bedacht, die Anlagen der Kinder zu wecken und zu fördern und das gelernte Benium so oft und so gründlich zu wiederholen, bis es unverlierbares Eigentum der Schüler geworden ist. Neben diesem Unterrichte findet die Erziehung und die ethisch-moralische Charakterbildung durch Hinweis auf die sittliche Größe unserer Idealgestalten im Verkehr mit der Welt und ihrer Liebe zur Wissenschaft, ihre ganz besondere sorgfame Pfllege.

Diese Lehrer unterstehen einem Inspektor, der jedem einzelnen Schüler seine Aufmerksamkeit zuwendet, um dessen geistige und sittliche Anlagen und Fähigkeiten festzustellen, nach welchen jedem sein Platz in der Klasse angewiesen wird. Zum Ressort dieses Inspektors gehört auch die Fürsorge für die materiellen Bedürfnisse der Schüler.

### 3.

Die Tagesordnung der Anstalt beginnt mit dem gemeinsamen Morgengebet, zu dem sich alle Schüler in dem Bethause einfinden. Jeder betet dort an dem ihm angewiesenen Platze, ohne ein profanes, nicht zum Gebete gehöriges Wort zu sprechen. Nach dem Gebete folgt das Frühstück und kurz darauf findet man die Kinder in Gemeinschaft mit ihren Lehrern im Studium vertieft.

In den größeren Klassen scheiden sich die Schüler in zwei besondere Abteilungen, in welchem die größere sich selbständig beschäftigt, während es in der kleineren unter Anleitung eines Lehrers geschieht. Dieses dauert bis zwei Uhr nachmittags. Die Stunde von 2—3 ist dem Mittagsmahl und die von 3—4 der Aufertigung von schriftlichen Arbeiten bestimmt, die unter Leitung des Inspektors erfolgen. Die Zeit von 4—9, je nach der Jahreszeit und der An-

ordnung des Inspektors, gehört wieder dem Studium. Am Freitag wird Unterricht bis 2 Uhr nachmittags erteilt und am Sabbat von 2—7 Nachmittags im Sommer. In dieser Klasse befinden sich zur Zeit gegen 100 Schüler.

4.

Aus diesem Vorbereitungsunterricht treten dann die Schüler in die Schiurklasse ein, in welcher zwei Lehrer unterrichten. Der eine ist ein großer, scharfsinniger und in der talmudischen Literatur bewandeter Gelehrter, der ihnen täglich einen talmudischen tiefdurchdachten Vortrag (Schiur) hält, um damit den Verstand der Schüler zu schärfen und sie so in die eigenartige Technik des Talmudstudiums einzuführen, sie aber gleichzeitig auf ihre bereits erlangte Fähigkeit und Fertigkeit zu prüfen. Der zweite Lehrer unterweist sie in der praktischen Führung auf den heiligen Lebensweg, wie ihn die unsterblichen Schriften unserer Weisen uns vorgezeichnet haben. Es ist dies der Inspektor, dem auch die Aufsicht über die Führung und Bedürfnisse der Schüler übertragen ist, um sie gegen jeden Fehltritt und jede Abirrung von diesem Wege zu schützen.

Auch diese verwenden täglich circa elf Stunden auf ihr Studium, nur daß sie morgens und abends vor Beginn und nach Schluß des eigentlichen Studiums einige Stunden der Vertiefung in unsere herzwinnende Ethik und Moral widmen. Alle übrige Zeit gehört ausschließlich der Beschäftigung mit dem Talmud, je nach Anordnung ihres den ganzen Unterricht leitenden Lehrers. Die Teilnehmer auch an diesem Schiur, der zur Zeit ca. 50 Hörer zählt, gliedern sich in zwei Abteilungen.

5.

Von hier gehen sie in die „große Aula“ über, die für solche bestimmt ist, welche bereits die nötige Routine besitzen, selbständig dem talmudischen Studium obzuliegen. Trotzdem sind auch diese nicht sich selbst überlassen, sondern unterstehen der Leitung eines durch Thorakunde und Gottesfurcht ausgezeichneten Lehrers. Dieser weist den Hörern die Traktate und einzelne Parteien zu, mit denen sie sich befassen sollen und empfiehlt z. B. dem einen das Studium des Talmud, dem anderen die Beschäftigung mit seinen Decisoren (Poskim) und dergl. Diesem Lehrer, der auf einem erhöhten Podium seinen Sitz hat, werden nun alle Schwierigkeiten vorgelegt, die sich jedem Einzelnen bei seinem Studium ergeben haben.

Die Gemüts- und Herzensbildung ist für diese Abteilung außerdem noch zwei oder drei besonderen Lehrern übertragen, welche die Hörer in Wesen und Bedeutung jüdischer Frömmigkeit einführen. Täglich wird hier von einem der hervorragendsten Lehrer ein Kapitel aus dem Werke „Tanjo“ vorgetragen, ein Buch, das sich wie wenige andere dazu eignet, die Herzen der Leser und Hörer ihrem himmlischen Vater zuzuwenden. An der Hand dieser Unterweisung richtet ein zweiter Lehrer sein Augenmerk darauf, daß die praktische Lebensführung der Hörer mit dem so Gelernten übereinstimmt, daß das hier vorgetragene auch in seiner ganzen Tiefe erfaßt und festgehalten wird. Dieser erklärt ihnen auch alle bei diesem Studium auftauchenden Fragen und Schwierigkeiten.

An allen Sabbaten und Feiertagen hält der Gründer und oberste Leiter der Anstalt einen Vortrag, der sich alle Zeit durch eine reiche Fülle überaus anregender, tiefer und origineller Gedanken und Empfindungen auszeichnet. Diese Vorträge werden von den Hörern mit solcher Aufmerksamkeit hingenommen, daß sie dieselben durch fortgesetzte Besprechung und Vertiefung vollständig auswendig wissen. Unter den Hörern finden sich immer besonders Begabte, die z. B. die Fähigkeit besitzen, jeden ein einziges mal gehörten noch so komplizierten Vortrag mit seltener Treue wiedergeben zu können. Diese wiederholen sofort die gehörten Worte ihren Kollegen. Um nun jedes Mißverständnis und jede falsche Auffassung auszuschließen, versammeln sich die Hörer zum zweitenmale an demselben Tag um ihren Meister, wiederholen vor ihm seinen eigenen Vortrag und erhalten dadurch vom Redner selber die erforderliche Berichtigung und Erklärung schwer verständlicher Partien. Durch diese hingebende Vertiefung in die Worte ihres Führers können fast sämtliche Zuhörer diesen oft mehrstündigen Vortrag wörtlich auswendig und kehren dann mit neuer Begeisterung zu ihrem eigentlichen Studium zurück. Dieses füllt auch in dieser Abteilung täglich elf Stunden aus, obwohl einzelne dieser höchsten Klasse dem Gebete und der sonstigen Betätigung ihrer tiefgründigen Gottesfurcht speciell an Sabbaten und Feiertagen mit besonderer Hingebung obliegen.

Infolge der räumlichen Beschränkung liegt ein Teil der Anstalt seinem Studium in einem benachbarten Orte ob, der einen besonderen Leiter hat, dem der Unterricht und die ganze Führung der Schüler unterstellt ist. Diese ganze Abteilung zählt z. Zeit gegen 150 Schüler.

6.

Die Ausgaben für Lehrkurse, Inspektion, Unterrichtsräume, Heizung und Beleuchtung belaufen sich auf 3000 Rubel jährlich. Von außergewöhnlichen Fällen abgesehen werden Geldunterstützungen einzelnen Schülern nicht gegeben. Für arme Schüler hat die Frau Rabbiner einen „Frauen-Verein“ begründet der für den Mittagstisch aufkommt, an welchem mindestens zwei Gerichte und Brot verabreicht werden. Auf ihre Anregung steuern in vielen Orten Frauen durch Sammlungen ansehnliche Beträge bei, die zur täglichen Speisung armer Schüler verwendet werden.

Die fortgeschritteneren Schüler, die bereits die Schivrim besuchen, erhalten eine Geldunterstützung von 5—6 Rubel monatlich, außer den allgemeinen Ausgaben für Kleider, Wäsche, Wäder u. a. m. Eine größere Subvention zur Bestreitung aller Ausgaben beziehen die Hörer, welche die „Mula“ besuchen. Für sie ist im Schulhose im Hause des Rabbiners eine Küche errichtet, aus welcher alle diese Schüler gespeist werden. Morgens und Abends erhalten sie außerdem Frühstück und Abendbrot mit Tee, sowie ihren ganzen Bedarf an Kleidern und Schuhen.

7.

### Die Einkünfte der Anstalt sind :

1. Die Einkünfte, die durch Aussendung bestimmter Boten in verschiedenen jüdischen Gemeinden erzielt werden. In vielen dieser Gemeinden wird aus der bestehenden Armentasse alljährlich ein feststehender Betrag bewilligt. Es werden aber auch ständige, wöchentliche oder monatliche Beiträge speziell für die Anstalt alljährlich gesammelt, zu welchen sich die edlen Spender freiwillig verpflichtet haben. In anderen Gemeinden werden beim Eintreffen eines Sendboten Beiträge für die Anstalt gesammelt und alle eingegangenen Gelder der Centrale überwiesen.

2. Beträchtliche Unterstützungen reicher Gesinnungsgeoffen, die schon bei der Gründung der Anstalt beteiligt waren und dadurch auch heute noch auf's innigste mit ihr verbunden sind.

3. Beiträge, die bei besonderem Anlaß wie Hochzeiten, Bräuwilo u. a. gespendet werden.

4. Einkünfte aus dem Druck von Schriften u. a. m.

8.

Die jährlichen Gesamtausgaben der Anstalt belaufen sich zur Zeit auf ca. 35000 Rubel. Davon werden bestritten: Die Kosten für die Lehrer, Jeschiba-Leiter, Aufsichtsbeamte, die Unterhaltung der Speiseanstalten, die ganze Kost, Kleidung, Bäcker, Stöche, Heizung, Arzt und Apotheke in Krankheitsfällen, Unterstützung zur Verheiratung und Versorgung früherer Schüler u. a. m.

Es ist außerdem eine besondere Klasse (Kuppas Bachurim) für solche Schüler vorhanden, die sich angemeldet aber noch keine Aufnahme gefunden haben. Da kein Schüler ohne sorgfältige Prüfung aller Verhältnisse aufgenommen wird, ohne erfolgte Ausnahme aber keine Unterstützung von der Anstalt verabreicht werden kann, so haben die Jünger diese Klasse gegründet, für welche sie edle Spender zu interessieren suchen, um auch diesen Hilfsbedürftigen fördernd zur Seite zu stehen.

9.

Die geschäftliche Verwaltung erfolgt durch Beamte und Angestellte, an deren Spitze der Sohn des Begründers M. Josef Sischof Schincerohn steht. Ihm liegt die ganze Leitung ob, sowie die Beschaffung der bedeutenden erforderlichen Geldmittel und die Kontrolle über die große Zahl der Schüler, Lehrer, Angestellten. Ihm zur Seite stehen die oben erwähnten Leiter des Unterrichts, die Inspektoren über die Räumlichkeiten und das Kontor-Personal. Letzteres besteht aus einem Büro-Chef und seinem Vertreter, welche die ganze Correspondenz erledigen, und einem ersten und zweiten Buchhalter, welche die Bücher nach der doppelten Buchhaltung führen.

Der Hauptchef inspiziert das Büro zu bestimmten Zeiten, liest sämtliche eingehenden Briefe und unterzeichnet alle vom Büro ausgehenden Correspondenzen.

10.

Was die Aufnahme der Schüler in die Anstalt betrifft, so wird keiner in das dafür bestimmte Buch eingetragen, ohne vorherige Prüfung seiner geistigen und sittlichen Anlagen, sowie seiner bisherigen Führung und ohne die Zustimmung des Gründers der Anstalt. Bei dieser Prüfung wird nicht auf Herkunft und Abstammung, nicht auf Reichtum und Armut, sondern lediglich auf die persönliche Qualifikation der Schüler, sowie auf die jeweilige materielle Lage der Anstalt

Rücksicht genommen. Der Aufgenommene erhält nach seiner Aufnahme einen geschlossenen Salon, der von den Leitern der Anstalt unterzeichnet ist und daraufhin seine regelmäßige Unterstützung.

Läßt die Führung eines Schülers zu wünschen übrig, so wird er dreimal verwahrt. Die Notwendigkeit einer vierten Verwarnung hat als Strafe eine Schwägerung seiner bis dahin bezogenen Subvention zur Folge. Je nach Temperament und Charakter des fehlbaren Schülers wird derselbe mit milden und harten Worten auf seine Pflicht verwiesen. Die väterliche Fürsorge, mit welcher der höchste Leiter der Anstalt über jeden einzelnen Schüler wacht, erweist sich als mächtiger Sporn, um auch die Fehlenden und Irrenden wieder für eine richtige Führung zu gewinnen. Sie kennen alle die psychologische Weisheit ihres väterlichen Führers, dem sich keine noch so tiefe, innere Regung entzieht, sie fürchten daher das Vertrauen und diese Liebe zu verschmerzen und sind deshalb alle darauf bedacht, durch eine lautere makellose Führung sich dieses Wohlwollen zu erhalten.

#### 11.

Diese freie, freudige Hingebung aller Schüler erhält eine sehr wesentliche Förderung durch die Art und Weise, wie die Fest- und Feiertage der Anstalt gefeiert werden. Die Schüler gehen über die Feiertage nicht nach Hause, sondern verbringen sie in der Anstalt und empfangen durch den unmittelbaren Verkehr mit dem Oberhaupte der Anstalt und seine an sie gerichteten Worte, Anregungen, die sich mit ihrem wohlthätigen Einfluß auf die Führung ihres ganzen Lebens erstrecken. Das gilt besonders an der Art und Weise wie Simchas Thora und der 19. Kislew\*) gefeiert wird, an welchen Tagen der oberste Leiter der Anstalt sich noch in liebevolleren und innigeren Ansprachen als sonst an die Schüler wendet.

An diesen Festen speisen alle Schüler gemeinsam in der großen Aula, nach einer von den Leitern genau innegehaltenen Ordnung und würzen das Mahl durch herrliche Lieder und Gesänge, da es unter den Schülern nicht an Sängern fehlt, die mit geradezu wunderbaren Stimmmitteln ausgestattet sind. Die anwesenden Fremden, welche diese lautere, heitere Feststimmung, verbunden mit aufrichtiger

---

\*) Der 19. Kislew ist ein lokaler Festtag, der zur Erinnerung an die wunderbare Befreiung eines der Ahnen des Begründers der Anstalt, in besonderer gehobener Stimmung begangen wird.

Frömmigkeit und Gottesfurcht sehen, stehen staunend bei diesem Anblick still und geloben sich auf's neue eine Anstalt zu unterstützen, die solche Resultate erzielt. Die reine Freude dieser Jünglinge, die sich gleichzeitig durch ihre Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Lauterkeit ihres Charakters auszeichnen, enthält die sichere Bürgschaft von der werbenden Kraft dieser Gesinnung, die sich nicht auf die Jünger der Anstalt beschränkt, sondern durch sie in weite Kreise getragen wird.

12.

Die Prüfungen werden von den bedeutendsten Rabbinern vorgenommen. Viele von den Schülern besitzen bereits die Autorisation zur Horaa (die Berechtigung religionsgesetzliche Entscheidungen zu treffen) sowie zur Bekleidung eines Rabbinats und ein Teil derselben wirkt bereits in dieser Eigenschaft in vielen Gemeinden Rußlands. Diejenigen, welche dieses Ziel nicht erreichen, und sich für die Ausübung der Schchita und Bedika ausgebildet haben, werden ebenfalls geprüft und erhalten ihre Zeugnisse darüber.

13.

Der Verkehr der Schüler untereinander ist von der reinsten Bruderliebe getragen. Einer ist besorgt für den anderen, einer hilft dem anderen, soweit die Kräfte reichen, alle halten sich gegenseitig in größter Liebe und Freundschaft an, den rechten Weg zu wandeln und jeden Fehltritt zu meiden. Von Zeit zu Zeit versammeln sich die Schüler auch zur Erholung um ihre Lehrer. Die letzteren erzählen ihnen dann Episoden aus dem Leben unserer heiligen Lehrer und die Art und Weise ihres täglichen Verkehrs, alles mit einer Fülle von guten Anregungen, die in den jungen Herzen einen dauernd heilsamen Eindruck zurücklassen.

14.

Die Fürsorge der Anstalt für ihre Zöglinge beschränkt sich nicht auf die Zeit des Besuchs der Anstalt, sondern ist auch darauf bedacht, ihnen nach Absolvierung der Schule für ihre Zukunft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Für diejenigen, welche als Lehrer und Rabbiner von hervorragenden Rabbinern autorisiert werden, suchen die Leiter der Anstalt in den Gemeinden vakante Stellen auf, um die am meisten qualifizierten Schüler dorthin zu schicken. Ebenso wird es mit denjenigen Schülern gehalten, die als Schochetim und Sofrim ausgebildet werden.

Auch bei der Verheirathung ihrer Schüler ist die Anstalt durch pekuniäre Unterstützung bestrebt, ihre materielle Zukunft sicher zu stellen und die augenblicklichen Bedürfnisse zu befriedigen.

## 15.

Zur Zeit trägt sich die Anstalt mit dem Plan der Gründung eines „Vereins früherer Schüler der Tomche Temintu“ die bereits verheirathet sind und als Rabbiner, Schochim, Kaufleute und Handelsleute im praktischen Leben stehen. Ihre Zahl beträgt schon heute über zweihundert an den verschiedensten Orten. Diese sollen durch einen Verband geeinigt werden, der sich für die so Vereinten in ideeller und materieller Hinsicht als überaus wertvoll erweisen dürfte. Die Statuten dieses Vereins sind bereits entworfen und berechtigt das Unternehmen mit Gottes Hilfe zu den schönsten Hoffnungen.

Für Diejenigen, die sich direkt noch über die Anstalt informiren oder ihre Sympathien ihr zuwenden wollen, folgt hier noch die Adresse des Vereins:

**Kontor J. Schneersohn, Lubawitsch Gouv. Mohilew (Rußland).**